

Mit 63 Jahren in den Knast

Seit drei Jahren engagiert sich Christian Brünung ehrenamtlich und besucht Langzeitgefängene der JVA

Von Claudia Ohmer

Kreis Viersen. Peter hat in den vergangenen 23 Jahren noch nie Post bekommen. Doch seit einiger Zeit schmücken Postkarten die karge Wand seiner Zelle. Peter sitzt seit 23 Jahren in der JVA Willich I hinter Gittern. Post und regelmäßigen Besuch bekommt der Langzeitinhaftierte vom Viersener Christian Brünung. Vor fast drei Jahren nahm der heute 65-jährige seine ehrenamtliche Arbeit im Förderkreis Gefangenenhilfe Viersen auf. „Ein halbes Jahr Rentnerdasein, dann war es mir zu langweilig und ich wollte mich nützlich machen“, sagt der Immobilienmakler, der wieder zeit-



Christian Brünung (l) im Gespräch mit einem Häftling in der JVA Willich. Fotos: Ohmer

Zentrale blieb er fasziniert hängen: „Soziale Gruppenarbeit mit Straffälligen“. „Das erste Mal vor dem Gefängnis-Tor, da musste ich schon tief durchatmen. Beim Gang durch Schleuse und Detektor war mir schon mulmig und komisch zumute“, erinnert sich der Viersener an seinen ersten hinter „schwedischen Gärten“. Heute geht er „relativ gelassen hinein, die Abläufe bin ich nun gewohnt und ich kenne viele Vollzugsbeamten.“

Vor drei Jahren hospitierte er zunächst bei der dienstäglichen Schachgruppe, um „erstmal rein zu kommen und Kontakt zu den schweren Jungs aufzubauen“, bevor es mit der Einzelbetreuung weiterging. „Denn sie erzählen dir nicht gleich sofort ihr ganzes Leben.“ Sein erster „Fall“: Dealer Jörg. „Mit seinen Eltern, die beide über 80 Jahre alt waren, stand

ich mit ihnen rede, sie sehen mich als eine Art Strohhalm an.“ Über Gott und die Welt sprechen will auch Peter. Ein halbes Jahr dauerte es bis er sich gegenüber Brünung öffnete. Dabei habe dieser weder den Anspruch, psychologisch zu analysieren. Es gehe ihm vielmehr darum, was aus Peter wird, wenn er irgendwann raus kommt. So ist auch ein Ziel der Gefangenenbetreuung die Haftentlassenen bei der Wiedereingliederung zu unterstützen und so den Weg in ein straffreies Leben vorzubereiten. Brünung half so auch Kurt, einem Ex-Alkoholiker („der konnte nicht verstehen, dass jemand freiwillig in den Knast kommt und zuhört“), nach der Verbüßung seiner Strafe, ein Zimmer zu finden.

Brünung sieht sich als eine Art Lebenshelfer, meint: „Leute, die keinen draußen kennen, können das nicht schaffen“, und schöpft seine Motivation auch in der Opferhilfe. „Wenn es mir gelingt eine davon abzuhalten, ein neues Verbrechen zu begehen und es so weniger Opfer gibt, habe ich meine Aufgabe erfüllt.“ Wie viel Zeit dabei jeder ehrenamtliche Gefangenenhelfer investiert, bleibt jedem selbst überlassen. Und so wartet jeden Dienstag Peter, der keine Angehörigen hat, auf seinen Gesprächspartner von draußen. Kann Brünung mal nicht und muss seinen Besuch verschieben, bekommt Peter eine Postkarte von ihm. Ein Highlight für den Langzeitgefängenen, der mit diesem bunten Gruß wieder ein Stück karge Wand in seiner Zelle verschwinden lassen kann...



Beate Peters, Leiterin der JVA Willich II

„Die ehrenamtliche Betreuung der Gefangenen ist als gut etabliertes System nicht mehr wegzudenken und sehr wichtig. Als Bediensteter kann solch eine Betreuung nicht geleistet werden. Von den Inhaftierten wird die Gefangenen-Hilfe sehr positiv erlebt - das ist der Höhepunkt einer Woche. Eine Brücke von drinnen nach draußen und zugleich ein Stück Normalität. Momentan engagieren sich rund 70 Bürger bei 460 bis 470 Häftlingen. Im Prinzip kann jeder Gefangenenbetreuung leisten, der älter als 21 Jahre ist und soziales Verständnis mitbringt - von der Hausfrau über den Studenten bis zum Juristen. Jeder, der interessiert ist, kann sich schriftlich melden, es gibt vielfältige Möglichkeiten. Der Bedarf ist da“, so Beate Peters.



Ein Inhaftierter beim Malen.

„Wir brauchen Ehrenamtliche, die die betreuen, die niemanden haben. Auch fremdsprachige Helfer sind gesucht“, weiß Christian Brünung. „Die Leiterin der JVA Willich I, Beate Peters, unterstützt die Arbeit der Gefangenenhilfe sehr.“ Wer Interesse an der Arbeit mit Straffälligen und Angehörigen hat, kann sich melden:

KONTAKT

Förderkreis Gefangenenhilfe Viersen, Günter Danek, Telefon 02162/21241 (xdanek@aol.com). JVA Willich I (Beate Peters): poststelle@jva-willich.lnrw.de

weise in seinem Beruf arbeitet. Noch nie zuvor kam er in Berührung mit dem „Knast“ und habe dort auch noch nie Verwandte besucht, schertz er. Doch beim Durchblättern des „Katalog der Möglichkeiten“ der Freiwilligen-



Im Innern der JVA Willich I.